

Arbeitsprogramm der Kernteams im Dezember 2017

Thema: „Hauskirche“

Liebe Freunde!

Ein Kind ist uns geboren, erzählt die Weihnachtsgeschichte. Ein Kind, das in unserem Leben erwachsen werden will, damit wir glücklicher seien und unser Leben sinnvoller finden könnten. Je älter wir werden, desto wichtiger wird das Kind in uns. Es soll in uns leben...! Wir haben ja alle den holden Anfänger, der wir einmal waren, noch in uns, verängstigt vielleicht, stumm geworden. Den sollten wir im Arm halten, dem sollten wir in die Augen schauen, und sein Schlaf, sein Lächeln und seine Tränen sollten uns wichtig sein.

Dieser Text von Jörg Zink hat uns zu unserem adventlichen Programm geführt, das vom Geschehen vor der Krippe inspiriert ist.

Wir wünschen Euch allen in den Teams einen sehr besinnlichen Abend und eine gute Zeit bis zur gesegneten Weihnacht!

Fritz und Heidi Maria Becsi

BETRACHTUNG

In Erwartung Jesu

Rituale sind für uns Menschen wichtig, viele sind schon verloren gegangen. Pflegen wir die, die wir noch haben – schaffen wir neue! Rituale geben dem Tagesablauf Struktur und uns selbst Halt. Für den Christen sind sie gewohnt, sei es regelmäßiger Gottesdienst oder wiederkehrende Gebetszeiten. Das Aufstellen der Krippe zu Weihnachten gehört auch dazu. Blicken wir doch einmal genauer hinein, in diese Krippe, da sind neben vielen Menschen, Engeln und Tieren auch die drei Männer vor dem Jesuskind.

Die Weisen aus dem Morgenland

Es gibt so viele Geschichten über die „Weisen aus dem Morgenland“. Oder waren es doch Könige? Die Namen sind bekannt: Caspar, Melchior und Balthasar.

In der Volksfrömmigkeit wurden sie zu den beliebten Reisepatronen und Nothelfern in Gefahr: Sie sind weite Wege gegangen und haben doch ihren Weg nicht verfehlt. Sie sind Menschen, die über ihre Leben bestimmen und nicht von anderen beherrscht werden, die im Einklang mit sich selbst sind und eine königliche Würde haben. Die Überlieferung hat daher aus den biblischen Weisen Könige gemacht. Könige, die aber gerade die Zeichen ihres Königtums ablegen und vor dem göttlichen Kind in die Knie gehen. „Der Stern, der am Firmament deines Herzens steht, ist ein Bild für die Sehnsucht, die dich treibt. Trau deiner Sehnsucht, folge ihr bis zum äußersten Rand“. Deine Sehnsucht wird dich nicht in Ruhe lassen, bis du Gott findest als das letzte Ziel deines Sehns.“ (Anselm Grün)

Als Sterndeuter haben die Weisen die Konstellation der Gestirne erkannt und sich auf Suche begeben. Sie waren ihrer Berechnungen der Gestirne sicher, denn sonst hätten sie die beschwerliche Reise nicht angetreten.

Wie ist das mit uns? Sind wir bereit, auf sicheren Glauben hin einfach zu handeln?

Sind wir offen für neue Wege? (kurze Stille)

Man stelle sich vor: diese Männer haben nicht nur konsequent aus ihrer Erkenntnis den Schluss gezogen, sondern sie haben vor allem die besondere Person (= das, was durchklingt, durchscheint, ...) Jesu erkannt, ohne ihn zu kennen. Zu ihm lohnt es sich, aufzubrechen.

Liedvorschlag: GL 103 „Tau aus Himmelshöhn“

Nach dem Besuch bei dem Kind, Josef und Maria verliert sich bald die Spur der drei Weisen, aber offensichtlich glaubten sie, ihr Ziel erreicht zu haben. Wie haben sie weitergelebt? Kaum zu glauben, dass dieses Ereignis keine Auswirkung auf ihr weiteres Leben hatte; nur werden sie Jesu Wirken nach 30 Jahren nicht mehr erlebt haben. Jedenfalls beeindruckt uns Heutige noch dieses ganze Geschehen um Jesu Geburt. Der wesentliche Punkt ist doch, dass diese Weisen aus dem Morgenland die Vision eines ganz entscheidenden Ereignisses für die Menschheit hatten. Vor der Krippe werden sie gestaunt haben. Vielleicht haben sie Jesus nicht als kleines Kind, als Gottes Sohn erwartet – eher einen weltlichen „König der Juden“.

Doch ihr Zeugnis wirkt bis heute. Das konsequente Handeln nach einer Erkenntnis, einer „Schau“ des Geschehens in Betlehem.

Mt, 2, 1-2

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden?

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Sind wir auch immer so entschlossen, wenn wir ein wichtiges Ziel erkannt haben?

So lasst uns einstimmen und auf den Weg machen nach Betlehem.

Liedvorschlag: GL 105 „O Heiland rei die Himmel auf“ 1., 2. und 5. Strophe

Das Wichtige ist es, auf dem Weg zu bleiben.

Wie oft waren in der Bibel solche Aufbrüche aus dem gewohnten Alltag entscheidend?

Der Aufbruch Abrahams, Moses und seines Volkes, die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten, ...

Ohne diese wäre der Heilsplan der Geschichte nicht möglich geworden.

Sind wir bereit zum Aufbruch? Lassen wir uns auf neue Wege ein!

Schlussgebet: Jesus, menschgewordener Sohn Gottes,
komm und öffne unser Herz,
damit du selber einkehren kannst,
damit du führst, wo wir den Weg verloren,
damit du hilfst, den Sinn des Lebens zu erspüren.

Jesus, menschgewordener Sohn Gottes,
komm und bringe uns Heilung,
wo wir einander weh getan haben,
wo das Vertrauen unter uns zerbrochen,
wo die Enttäuschung tiefe Wunden schlug.

Jesus, menschgewordener Sohn Gottes,
komm und hilf uns Mensch sein.
Dann werden wir ein Abbild Gottes,
dann blüht die Nächstenliebe auf,
dann kommt dein Friede in die Welt.

Amen

K Tau aus Himmelshöhn, A Heil, um das wir
 flehn: Herr, er - bar-me dich. K Licht, das die
 Nacht er - hellt, A Trost der ver - lor - nen Welt:
 Chri-stus, er - bar-me dich. K Komm vom Himmelsthron;
 A Je - sus, Menschensohn: Herr, er - bar-me dich.

T: Maria Luise Thurmair 1952, M: Heinrich Rohr 1952

1 O Hei - land, rei ß die Him - mel auf,
 2 O Gott, ein Tau vom Him - mel gie ß,
 3 O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,

1 he - rab, he - rab vom Him - mel lauf.
 2 im Tau he - rab, o Hei - land, fließ.
 3 dass Berg und Tal grün al - les werd.

1 Reiß ab vom Him - mel Tor und Tür,
 2 Ihr Wol - ken brecht und reg - net aus
 3 O Erd, her - für dies Blüm - lein bring,

1 rei ß ab, wo Schloss und Rie - gel für.
 2 den Kö - nig ü - ber Ja - kobs Haus.
 3 o Hei - land, aus der Er - den spring.

5 O klare Sonn, du schöner Stern, / dich wollten wir
 anschauen gern. / O Sonn, geh auf, ohn deinen Schein / in
 Finsternis wir alle sein.